

Düdingen

Gemeinde Düdingen haben am 25. Mai 1920 für 5000 Fr. Kastner 00 dm³ und ein Tagwerk

zum 25. Mai 1920 nicht entrichten.

1761

Der Gemeinderat

nachung

früheren Rundschau zur Lage ist, sämtliche

Arbeiten

wird zugesichert.

Obermonten

Woche

Freiburg

MPLON

Ensemble Krasensky

Eigenes Orchester

II. Mai 1920

Abends 8 Uhr 15

Walzer

von Leo Ascher

wöhnlich 1766

ARTIN, à la Clivette

Pferde-
besitzer!

der auf Gegenseitigkeit
Bedingungen der vorüber-
gehenden Gefahr der Fucht.

Säuge- & Ent-
wöhnszeit:

oben im Alter von 30
Tagen bis zu 9 Mo-
naten.

und nach zunehmende
Erhöhung des Ver-
sicherungswertes.

zahlbar in bar.

unentgeltlich und ohne
sich an die 50. Elter-
und-Eltern 5, Lanzaner

1767

1768

1769

1770

1771

1772

1773

1774

1775

1776

1777

1778

1779

1780

1781

1782

1783

1784

1785

1786

1787

1788

1789

1790

1791

1792

1793

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Normal „Freiburger Zeitung“)

Rebutions- und Verwaltungsbureau: Poststrasse 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06. — Annoncenregie: TURIGITAS, Schweizer Annoncenepedition A.-G. Telefon 1.55.

Tages-Rundschau.

Die französische Regierung ist entschlossen, erst nach Wiederaufnahme der Arbeit in Verhandlungen einzutreten.

Im englischen Unterhause übt Asquith scharfe Kritik an der Home Rule-Vorlage.

Ja Ballangia haben die italienisch-jugoslavischen Verhandlungen um den Ausgleich in der Adrifrage begonnen.

Die italienische Regierung hat beschlossen, sämtliche Truppen aus Italien zurückzuziehen.

In der ungarischen Nationalversammlung gab der Minister des Außenamtes der Erklärung der Nation gegenüber den Friedensbedingungen Abzug.

Die Sozialdemokratie erklärt sich bereit, in Russland eine Untersuchungskommission des Bd. Verbundes zugelassen.

In Graz kam es zu Kundgebungen gegen die herrschende Macht.

Völkerbund

Warnung an die Katholiken
der Schweiz

von Dr. Joseph Bed, Prof., Freiburg.

Eigentlich, mich auch nicht
in fremde Hände!

Borbemerkung.

Damit französischen Schweißvolke ist von einem Mitglied der Verteidigungskommission in einer Schrift die Zersetzung zum Eintritt in einen Versailler Völkerbund angeraten worden. Derner ist zu sagen ein böser Katholischer Geistlicher — in einem Scheinheiligtum — von nicht Mißbrauch der eidgenössischen Macht unter Bezug auf Argumente, die mit dem Völkerbund nichts zu tun haben, der „drängende Appell“ erläutert worden zur „nachdrücklichen Mäßigung“ und Mißarbeit in Wort und Schrift, bei Klerus und Cleric, auf daß das katholische Volk und die katholischen Stände am 16. Mai eine bestehende Vorlage abgeben.“

Dieses eindringliche Vorwissen, daß katholische Schweizeroide ihr Stimmberecht für den Eintritt zu beanspruchen, spricht uns als Verteidiger des Christentums, unserer Volkschristlichen Gesichtspunkte der Beurteilung verhindern, welche die grundsätzliche Seite der Frage darstellen. Denn unsere Stellungnahme darf nicht bestimmt werden durch Rückblicken der augenblicklichen Verhältnisse, sondern sie wird vorhergezeichnet durch die unbewandelbaren Normen des christlichen Sittengesetzes.

Vorher ein Wort zur Kennzeichnung der Gründung des Völkerbundes.

Um Preis des Weltkrieges wiederherstellte die Presse der Entente mit „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ und von der „Befreiung der unterdrückten Nationalitäten“. Durch diese Messe wurde das Schicksal der österreichisch-ungarischen Monarchie zerstört, auch allerdings gegen den Willen der Auten — das zentristische Russland auseinandergerissen.

Allmählich verschwanden die Selbstbestimmungsweise — es trat an ihre Stelle das neue Begriffswort „Völkerbund“ „Weltvölkerbund!“

Wie von einer verborgenen Zentrale ausgehend durchzog die neue Idee die Blätter und Geister. Überall wurde in Wort und Schrift des Völkerbundes als der kommende westpolitische Messias, der Bringer des „Dauerfriedens“ gepriesen. Das pöbelische Friedensmarodat vom 1. August 1917 wurde ignoriert — Präsident Wilson warf das Wort vom „Völkerbund“ in die Welt, die Freimaurer des Weltstaaten nahmen es mit Stab auf,

die französische Ritterei ging darauf ein, die jüngsten Politiker schlossen sich an, zahllose Blätter und Blätter bildeten den Chor.

Der bauherr zügiger Schlagworte ist noch heute so stark wie je zuvor. Die große Menge braucht nur das Wort „Völkerbund“ zu hören, und schon schwärmt sie davon, ohne die leiseste Ahnung zu haben, wie dieser Bund aussieht und wie er sich betätigen soll.

Und doch spricht es nicht ganz überflüssig zu sein, daß namentlich wir Schweizer darüber klare Begriffe haben, bevor wir mit verbundenen Augen uns in den „Bund“ hineindrängen lassen.

) Die Broschüre ist im Verlag Otto Walther, Olten erschienen und kostet 20 Rappen; bei Bezug von 100 Exemplaren 15 Rappen.

Offenbar hat Präsident Wilson mit dem Völkerbund etwas wie die Vereinigten Staaten der Welt — mit Ausnahme der im Krieg besiegt — angestrebt. Nachdem nun aber die Nordamerikanische Union nicht beitreten sollten es die

vertrages, die durch den Friedensschluß und den Zusammenschluß von Staaten neu entstandenen Grenzen, die neuen „Republiken“ und also mit dem Völkerbund zusammengefügten Friedensverträge in ihrem jetzigen Bestande anerkennen und gegen jeden außerhalb Angriff zu verteidigen entschlossen sind. Mit Schwert werden also die Schutzeinheiten der Franzosen, der Tschechen und Rumänen zur Verteidigung ihrer Kriegsbeute.

Dass in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völkerbund einschließlich des „Art. 8 des Völkerbundes“.

Was in Wahrheit nur die Gewährleistung des Versailler Friedens (und der Friedensverträge mit Österreich und Ungarn) der Friede des Völkerbundes ist, das sagen uns zum Überflusse ganz bestimmt die Schöpfer des Völkerbundes selbst. Der frühere französische Minister Pichot betrifft den Völ

12. Mai 1920.

An das Schweizervolk!

Gereine, liebe Eidgenossen!

Am 18. Mai 1920 entscheidet ihr über euer Schicksal. Wollt ihr dem Völkerbundvertrage von Versailles beitreten oder nicht? Ghe ihr ja oder nein sagt, lest und prüf genau, was dieser Vertrag ist und bedeutet!

Er ist das Werk weniger Diplomaten, die ihn hinter geschlossenen Türen festgesetzt haben. Erst als er fertig und nichts mehr zu ändern erlaubt war, lernten die Völker ihn kennen. Einzig unser Volk stimmt selber über seine Annahme ab. Aber „ohne jeden Vorbehalt“. Entweder — oder! Alles oder nichts! Drum seht euch vor!

Dieser „Völkerbund“ stimmt nicht aus dem Volkswillen und ist nicht bestimmt für alle Völker. Ausgegliedert sind vorläufig die Besiegten. Die Neutralen werden zugelassen, haben aber so gut wie nichts zu sagen. Vom Selbstbestimmungsrecht vor Völker ist keine Rede.

Der Völkerbundspalt ist ein Teil des Friedensvertrages von Versailles. Er steht und fällt mit ihm und dieser Friede ist reiner Gewaltstreit. Er kann unmöglich von langer Dauer sein, denn er ist nicht vom Geiste der Verbündung erfüllt. Diesen Frieden nun soll der „Völkerbund“ verbürgen!

Was ist also der „Völkerbund“ anders als eine Rückversicherung zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Bestandes? Der Name trügt. Die schönen Worte der Einleitung werden widerlegt durch den Inhalt des Vertrages. Sein Zweck und Wesen spricht aus dem Art. 10 und 16: Alle Mitglieder verpflichten sich gegenseitig zur Aufrechterhaltung der Gebietsverteilung nach dem Ergebnisse des Weltkrieges und müssen aus Bezeugt des Völkerbundes ein Volk anhungern und betrogen helfen.

Unsere ewige Neutralität, der wir ansehn Fortbestand im Weltkrieg danken, hört mit dem Beitritt auf. Neutralität ist der Willen zur absoluten Gleichbehandlung beider Kriegsparteien. Heute ist die wirtschaftliche Absicherung die wirtschaftliche Kriegskraft. Wer sie anwendet, ist nicht neutral und wird als Feind behandelt. So werden wir, weil wir im Völkerbundspalt ausdrücklich auf die wirtschaftliche Neutralität verzichten müssen; gegen unsern Willen leicht Kriegspartei und unser Land wird Kriegsschauplatz. Davor schützt uns auch die im letzten Verhandlungen Londoner Erklärung vorbehaltene militärische Neutralität nicht. Gehen wir den Grundsatz der Nichteinmischung in fremde Kämpfe preis, so versieren wir damit den besten Schutz unserer Unabhängigkeit nach außen und die absolute Würdigkeit für den inneren Frieden unseres Landes, das verschiedene Rassen, Sprachen und Konfessionen in sich vereinigt. Nur eine Versicherung des Willens zur Neutralität — nicht deren Differenzierung — kann den Grat zwischen Welsh und Deutschen dauerhaft schließen.

Eidgenossen, man will euch auch lange machen vor wirtschaftlichen Nachteilen. Doch gerade in den Staaten der Entente verlangen die wirtschaftlichen Kreise die volle und uneingeschränkte Wiederaufnahme der freien Handelsbeziehungen. Außerdem besitzen wir die wichtigsten Rohstoffe zum großen Teil aus Amerika, das aus den gleichen Gründen, wie wir, den Beitritt zu diesem „Völkerbund“ ablehnt. Ein kleines Volk, das seine vollständige Unabhängigkeit hochhält, wird immer die Hochachtung der Welt genießen und freie heile Länder, wie England und Amerika, würden niemals hand dazu bieten, uns für unser Freiheitshum zu kaufen.

Eidgenossen, lasst euch ferner nicht mit der Vollschaftsgefahr schrecken! Das Schweizervolk wird sie aus eigener Kraft überwinden, vertrauend auch auf die vielen Arbeiter, die

sich doch immer noch als treue Eidgenossen fühlen.

Der „Völkerbund“ ist seiner Absicht nach eine Machtsicherung für die Großen und vertügt diesen Zweck deutlich in seiner Organisation. Der Rat, in dem wir nicht einmal vertreten sind, ist allmächtig. Die Versammlung ist zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Die Großen, gegenseitig von Mißtrauen erfüllt, währen sich das Recht, mit kleinen aber folgenden uns ihren Entscheidungen rücksichtslos anzutreiben, auch wenn sie unsern Ehre und Ehren verüben oder von uns schwere ökonomische Unterforderungen. Auf eine Verbesserung ist nicht zu hoffen, weil jedes Mitglied einzeln sie verhindern kann. Durch den Beitritt sinkt die Schweiz wieder zum Vasallenstaat herab. Ihre Selbständigkeit wird ausgeschöpft.

Ihr wähle, Schweizervolk! Willst du frei leben, wie die Väter waren, oder freudem Willen dich beugen? Erst recht du vor leeren Drohungen, hoffst du auf Gunst u. Gnade der heute gerade Mächtigeren oder willst du noch immer trauen auf den höchsten Gott und dich nicht fürchten vor der Macht der Menschen? Wenn du noch bist „dem einzigsten Volk verwandt, das dieses Haldenland gegründet“, dann kannst du den alten Schweizerbund nicht preisgeben für den falschen „Völkerbund“. Denn der Schweizerbund beruht auf dem gleichen Rechte Aller und der freien Selbstbestimmung des Volkes.

Drum treue treu dam in dir selbst verkrüppelten Vorbild eines wahren Völkerbundes und verwirf den Versailler „Völkerbund“ mit einem wuchtigen, durchlosen

Nein!

Für die Komites gegen den Beitritt der Schweiz zum Versailler Völkerbund:

Dr. Hans Siegrist, Brugg, Aargau. Advokat Dr. C. Meyer, Herisau. Appenzell. Prokurator von Steiger, Bern. Nationalrat Dr. Schär, Basel-Stadt. Nationalrat Dr. Zeiler, Basel-Land. Prof. Dr. Weder, Freiburg. Dr. Lüpke, Untersuchungsrichter, St. Gallen. Regierungsrat Hefli, Häggen, Glarus. Ständerat Dr. Brügger, Chur. Graubünden. Obergerichtspräsident A. Müller, Nationalrat, Luzern. Obergerichtspräsident Dr. E. Müller, Schaffhausen. Landammann Dr. Büeler, Thal-Schwarz-Forst. Dr. Krafft, Dornach, Solothurn. Glärnisch. Dr. Muheim, Altendorf, Uri. Dr. Curti-Torner, Zürich.

*
Dr. jur. L. Achli, Nafels. Hugo von Albertini, Goldbaurmeister, Aarau. Dr. Anger, Verhörrichter, Schwyz. Sekretär H. Ammann, Aarau. Dr. med. H. Ammann, Aarau. Prof. Dr. E. Baesler, Zofingen. Dr. A. Bärlocher, Mediator, Baden. Pfarrer Baubensbacher, Bern. Prokurator Dr. med. Th. Beck, Basel. Pfarrer Beni, Basel. Oberrichter Dr. Th. Bernhard, Zürich. Prokurator W. Berchtold, Basel. Dr. med. Bichl, Prokurator, Aargau. Dr. med. Bopp, Biel. Dr. Gustav Böni, Aarau. Prof. Dr. A. Büchi, Freiburg. Dr. C. Bühl, Winterthur. Pfarrer Bürgi, Kirchbühl. Sekretär G. Däniel, Nidwalden. Nationalrat Debau, Chur. Mediator Mag. Degen, Bern. Gerichtspräsident Doser, Rheinfelden. Adolf Eggenschwyler, Schaffhausen. National-

rat Eggenschwyler, Biel. Pfarrer, Assolern a. A. Oberförster von Erlach, Langenthal. Fürsprech. R. v. Erlach, Bern. Professor Dr. Ermatinger, Zürich. Obergerichtspräsident Dr. Ernny, Biel. Fürsprech. Phil. Etter, Romanshorn, Zug. Dr. med. Fahrmann, St. Gallen. E. Felber, Wädenswil. Dr. V. Fischer, südlicher Finanzdirektor, Zug. Bezirksschreiber A. Fisch, Seedorf bei Arberg. Pfarrer Mag. Fisch, Walzenhausen. Pfarrherr Fröhlich, Brugg. Rektor Dr. Karl Fröhli, Rheinfelden. Oberst Garonne, Biel. Nationalrat Gehriger, Basel. Dr. med. Gelpke, Spitalarzt, Liestal. C. Georgi, Spiez. Stadtpräf. Gloor, Aarau. Pfarrer Hänsler, Buchs. Nationalrat Hartmeier, Uster. J. Hauser, Kaufmann, Brugg. Major W. Hegner, Schwyz. Prof. Dr. Heinrich, Zürich. Dr. H. Herzog, Kantonsbibliothekar, Aarau. Prof. Dr. Andreas Hirschi, Basel. Oberst Heinrich Hüniker, Brokath, Biel. Dr. Hans Hübscher, Arbeitsschreiber, Boden. J. Hüttner, Finanzdirektor, Schaffhausen. K. Hürlimann, Thun. Nationalrat Dr. med. H. Hoppele, Zürich. Redaktor Alois Hörlach, Stadtrat Chur. Paul Hösch, Basel. Paul Hübscher, Rechtsanwalt, Luzern. Dr. Hunger, Arberg. Nationalrat Hunziker, Jostingen. Jakob Jungold, Grossrat, Niederwichtach. Dr. med. Werner Joch, Wartwil-Wid. Nationalrat Keller, Regierungsrat, Aarau. Dr. R. Keller, Winterthur. Karl Küller, Nationalratspräsident, Heiden. W. Kesper, Kreispräsident, Zug. Pfarrer Knollmoss, Erlach. Klaus Knutti, Glarus. Gutsbesitzer, Jegenstorf. Major Leonidowski, Schwyz. Pfarrer L. Lüscher, Landwirt, Zürich. Ständerat L. Lüscher, Glarus. Pfarrer Leuthold, Rain, Aargau. Mag. Leo, Gümlingen. Pfarrer G. Lüthy, Uster. Prof. Dr. Meyer von Sonnen, Zürich. C. A. Meyer, Landrat, Sausen. A. A. Meyer, Altdorf. Dr. Leo Meyer, Altdorf. Dr. Oskar Müller, Biel. Pfarrer und Notar, Solothurn. G. Möhr, St. Gallen. Landwirt, Zürich. Ständerat Peyer, Glarus. Pfarrer Petermann, Rain, Aargau. Mag. Peter, Gümlingen. Pfarrer G. Rüthi, Uster. Prof. Dr. Müller, Nationalrat, Luzern. Obergerichtspräsident A. Müller, Schaffhausen. Landammann Dr. Büeler, Thal-Schwarz-Forst. Pfarrer Dr. Krafft, Dornach, Solothurn. Pfarrer Glärnisch. Dr. Muheim, Altendorf, Uri. Dr. Curti-Torner, Zürich.

Dr. jur. L. Achli, Nafels. Hugo von Albertini, Goldbaurmeister, Aarau. Dr. Anger, Verhörrichter, Schwyz. Sekretär H. Ammann, Aarau. Prof. Dr. E. Baesler, Zofingen. Dr. A. Bärlocher, Mediator, Baden. Pfarrer Baubensbacher, Bern. Prokurator Dr. med. Th. Beck, Basel. Pfarrer Beni, Basel. Oberrichter Dr. Th. Bernhard, Zürich. Prokurator W. Berchtold, Basel. Dr. med. Bichl, Biel. Dr. med. Bopp, Biel. Dr. Gustav Böni, Aarau. Prof. Dr. A. Büchi, Freiburg. Dr. C. Bühl, Winterthur. Pfarrer Bürgi, Kirchbühl. Sekretär G. Däniel, Nidwalden. Nationalrat Debau, Chur. Mediator Mag. Degen, Bern. Gerichtspräsident Doser, Rheinfelden. Adolf Eggenschwyler, Schaffhausen. National-

rat Eggenschwyler, Biel. Pfarrer, Assolern a. A. Oberförster von Erlach, Langenthal. Fürsprech. R. v. Erlach, Bern. Professor Dr. Ermatinger, Zürich. Obergerichtspräsident Dr. Ernny, Biel. Fürsprech. Phil. Etter, Romanshorn, Zug. Dr. med. Fahrmann, St. Gallen. E. Felber, Wädenswil. Dr. V. Fischer, südlicher Finanzdirektor, Zug. Bezirksschreiber A. Fisch, Seedorf bei Arberg. Pfarrer Mag. Fisch, Walzenhausen. Pfarrherr Fröhlich, Brugg. Rektor Dr. Karl Fröhli, Rheinfelden. Oberst Garonne, Biel. Nationalrat Gehriger, Basel. Dr. med. Gelpke, Spitalarzt, Liestal. C. Georgi, Spiez. Stadtpräf. Gloor, Aarau. Pfarrer Hänsler, Buchs. Nationalrat Hartmeier, Uster. J. Hauser, Kaufmann, Brugg. Major W. Hegner, Schwyz. Prof. Dr. Heinrich, Zürich. Dr. H. Herzog, Kantonsbibliothekar, Aarau. Prof. Dr. Andreas Hirschi, Basel. Oberst Heinrich Hüniker, Brokath, Biel. Dr. Hans Hübscher, Arbeitsschreiber, Boden. J. Hüttner, Finanzdirektor, Schaffhausen. K. Hürlimann, Thun. Nationalrat Dr. med. H. Hoppele, Zürich. Redaktor Alois Hörlach, Stadtrat Chur. Paul Hösch, Basel. Paul Hübscher, Rechtsanwalt, Luzern. Dr. Hunger, Arberg. Nationalrat Hunziker, Jostingen. Jakob Jungold, Grossrat, Niederwichtach. Dr. med. Werner Joch, Wartwil-Wid. Nationalrat Keller, Regierungsrat, Aarau. Dr. R. Keller, Winterthur. Karl Küller, Nationalratspräsident, Heiden. W. Kesper, Kreispräsident, Zug. Pfarrer Knollmoss, Erlach. Klaus Knutti, Glarus. Gutsbesitzer, Jegenstorf. Major Leonidowski, Schwyz. Pfarrer L. Lüscher, Glarus. Pfarrer Petermann, Rain, Aargau. Mag. Peter, Gümlingen. Pfarrer G. Rüthi, Uster. Prof. Dr. Müller, Nationalrat, Luzern. Obergerichtspräsident A. Müller, Schaffhausen. Landammann Dr. Büeler, Thal-Schwarz-Forst. Pfarrer Dr. Krafft, Dornach, Solothurn. Pfarrer Glärnisch. Dr. Muheim, Altendorf, Uri. Dr. Curti-Torner, Zürich.

Dr. jur. L. Achli, Nafels. Hugo von Albertini, Goldbaurmeister, Aarau. Dr. Anger, Verhörrichter, Schwyz. Sekretär H. Ammann, Aarau. Prof. Dr. E. Baesler, Zofingen. Dr. A. Bärlocher, Mediator, Baden. Pfarrer Baubensbacher, Bern. Prokurator Dr. med. Th. Beck, Basel. Pfarrer Beni, Basel. Oberrichter Dr. Th. Bernhard, Zürich. Prokurator W. Berchtold, Basel. Dr. med. Bichl, Biel. Dr. med. Bopp, Biel. Dr. Gustav Böni, Aarau. Prof. Dr. A. Büchi, Freiburg. Dr. C. Bühl, Winterthur. Pfarrer Bürgi, Kirchbühl. Sekretär G. Däniel, Nidwalden. Nationalrat Debau, Chur. Mediator Mag. Degen, Bern. Gerichtspräsident Doser, Rheinfelden. Adolf Eggenschwyler, Schaffhausen. Nationalrat Eggenschwyler, Biel. Pfarrer, Assolern a. A. Oberförster von Erlach, Langenthal. Fürsprech. R. v. Erlach, Bern. Professor Dr. Ermatinger, Zürich. Obergerichtspräsident Dr. Ernny, Biel. Fürsprech. Phil. Etter, Romanshorn, Zug. Dr. med. Fahrmann, St. Gallen. E. Felber, Wädenswil. Dr. V. Fischer, südlicher Finanzdirektor, Zug. Bezirksschreiber A. Fisch, Seedorf bei Arberg. Pfarrer Mag. Fisch, Walzenhausen. Pfarrherr Fröhlich, Brugg. Rektor Dr. Karl Fröhli, Rheinfelden. Oberst Garonne, Biel. Nationalrat Gehriger, Basel. Dr. med. Gelpke, Spitalarzt, Liestal. C. Georgi, Spiez. Stadtpräf. Gloor, Aarau. Pfarrer Hänsler, Buchs. Nationalrat Hartmeier, Uster. J. Hauser, Kaufmann, Brugg. Major W. Hegner, Schwyz. Prof. Dr. Heinrich, Zürich. Dr. H. Herzog, Kantonsbibliothekar, Aarau. Prof. Dr. Andreas Hirschi, Basel. Oberst Heinrich Hüniker, Brokath, Biel. Dr. Hans Hübscher, Arbeitsschreiber, Boden. J. Hüttner, Finanzdirektor, Schaffhausen. K. Hürlimann, Thun. Nationalrat Dr. med. H. Hoppele, Zürich. Redaktor Alois Hörlach, Stadtrat Chur. Paul Hösch, Basel. Paul Hübscher, Rechtsanwalt, Luzern. Dr. Hunger, Arberg. Nationalrat Hunziker, Jostingen. Jakob Jungold, Grossrat, Niederwichtach. Dr. med. Werner Joch, Wartwil-Wid. Nationalrat Keller, Regierungsrat, Aarau. Dr. R. Keller, Winterthur. Karl Küller, Nationalratspräsident, Heiden. W. Kesper, Kreispräsident, Zug. Pfarrer Knollmoss, Erlach. Klaus Knutti, Glarus. Gutsbesitzer, Jegenstorf. Major Leonidowski, Schwyz. Pfarrer L. Lüscher, Glarus. Pfarrer Petermann, Rain, Aargau. Mag. Peter, Gümlingen. Pfarrer G. Rüthi, Uster. Prof. Dr. Müller, Nationalrat, Luzern. Obergerichtspräsident A. Müller, Schaffhausen. Landammann Dr. Büeler, Thal-Schwarz-Forst. Pfarrer Dr. Krafft, Dornach, Solothurn. Pfarrer Glärnisch. Dr. Muheim, Altendorf, Uri. Dr. Curti-Torner, Zürich.

Streng, Sennach. B. von Sury, Zürich. Journalist, Freiburg. Dr. R. Suter, Beizlehrer, Brugg. Obergerichtspräsident Heinrich Tanner, Herisau. Dr. Franz von Tavel, Bern. Schulinspektor E. Tobler, Uster. Eduard Bischoff-Schwarz, Basel. Rud. Wader, Biel. Pfarrer, Riehen, Basel. Direktor Otto Waller, Olten. Appellationsrichter Dr. E. Wanner, Basel. Professor Dr. von Werthburg, Aarau. Karl von Baben, Etowh. Paul Weber, a. Bezirksschreiber A. Möhl, Schwyz. Nationalrat R. Weber, Graubünden, Bern. Rechtsanwalt Dr. Weiss, Zürich. Grossrat Ed. Beni, Basel. Dr. A. H. Wieland, Abgeordnet und Notar, Basel. Prof. Hans Beat Wieland, Schwyz. Samuel Biget, Lehrer, Herisau. General U. Wille, Meilen. Gemeindeschreiber Willi, Wettswil. Heinrich Wüthrich, Bettingen. Ferdinand Wyss, Bern. Dr. Otto Zoller, Zürich. Redaktor Hans Zyspi, Bern. W. Zyspi, Thun. Adolf Zürcher, Schmidmeyer, Schaffhausen.

Kanton Freiburg**May-Session des Grossen Rates.**

Sitzung vom Dienstag, den 11. Mai.

Es wird zuerst eine Petition verlesen, die eingereicht worden von den Häuslerbesitzern der Tiefenstrasse und der Muriengasse, welche wünschen, das Oberamt möge an den bisherigen Stelle Grässen bleiben. Die Petition wird an die Kommission verweisen, welche die Regierungsvorlage zu prüfen hat.

Dr. Duearer begründet hierauf seine Motion, die eine Entwicklung des Primarschulprogramms ins Auge sieht. Es sollen die Schulbücher reduziert und Unterrichtsstunden an Freien eingeführt werden. Besonderes Gewicht legt er auf die Anstellung eines eigenen Schularztes und weiteren Aufbau des Turnunterrichtes.

Der Motionär wird untersucht von den Dr. Anton Morger, Staatsrat Gatz, Johann Wülfli, welch letzter für die Schulschriftenredaktion und Unterrichtsstunden an Freien eingeführt werden. Besonderes Gewicht legt er auf die Anstellung eines eigenen Schularztes und weiteren Aufbau des Turnunterrichtes.

Der Motionär wird untersucht von den Dr. Anton Morger, Staatsrat Gatz, Johann Wülfli, welch letzter für die Schulschriftenredaktion und Unterrichtsstunden an Freien eingeführt werden. Besonderes Gewicht legt er auf die Anstellung eines eigenen Schularztes und weiteren Aufbau des Turnunterrichtes.

Dr. Python, als Direktor des öffentlichen Unterrichts, konkretisiert, dass die Regierung den Wünschen des Motionärs teilweise schon entsprochen ist, das aber die Vorschriften nicht immer befolgt wurden. Die Regierung nimmt die Motion zu weiterer Prüfung und Endklausur an.

Dr. Mattoni hat eine Interpellation eingereicht, in welcher er von der Regierung eine klare Auslegung des Artikels über Schulabschaffung im neuen Steuergesetz fordert.

Dr. Gatz ist mit der Auslegung des Artikels einverstanden. Es darf nicht geduldet werden, dass die Grundstückseigner Hypotheken zu niedrigen Rücklagen erlösen lassen und Geld dann in besser rendierender Vermögenswerte anlegen, um sich der Steuer zu entziehen.

Steuergesetz für 1920.

Berichterstatter: Dr. Alois Bonderer wird. Das Gesetz soll nicht nur den Steuerfuss senken, sondern auch den Übergang vom alten zum neuen Steuersystem regeln. Art. 67 des Gesetzes von 1919 wird darin aufgehoben, da er von der falschen Voraussetzung ausgeht, dass unter dem alten System die Vermögens- und Einkommenssteuer jedes Jahr für eine Periode von 10 Jahren aufgestellt werden. Die eingezogene Fälligkeit der für 1919

waren anwesend. Die Töchter Berna und Abigail waren ebenfalls anwesend, die letztere an den Jünglingsfeier. Ihr ältester Sohn Amesa, der vierzehnjährige Knecht, war mit den Eltern zur Hochzeit gekommen. Er war am liebsten bei Tobias und den drei Söhnen der Berna, Joach, Abigail und Maël. Sie alle saßen an diesem Abend wie ein zierlicher Blumenstrauß um Jüngling, dessen Augen und Herz sich an den zahlreichen Kindern und Kindeskindern erfreute. Es war ein annehmliches Röhlstein, das den alten, ehelichenden Mann umgab und an den landessüblichen Spruch denken ließ: „Die Freude der Eltern sind Glück und der Ruhm der Söhne sind ihre Väter.“ Alle hörten aufmerksam dem Gespräch zu, welches der Jüngling und Jüngfrau führten.

Es war spät, kurz vor Mitternacht, als Eliab, Menab, Schonab und ihre Schwestern begaben sich in ihre neue Wohnung, gingen zu Bett. Und Matischa mit dem Schwestern und Brüder, Zöckli, nach weiteren Weg: denn die Dienststellen wohnten im nördlichen Verlauf, was sie als Vorsichtsmaßnahmen betrachteten. (Fortsetzung folgt.)

Feuerfest (Ausgabe vom 10. Februar 1920)

David's Schleuder.

Aus einem apolyphen Leben David zum erstenmal herausgegeben von

B. Zapletal, O. P.

Nur betrachtete unverwüstlich den gloriosen Kopf Davids und wachte bei sich: „Denn Gott in seiner Freude erschaffen. Er ist ein herrscher Bürste, so reich nach dem Herzen der Welber.“ Nun laut sang er hinzu: „Meine Stammesgenossen, die Benjaminiten, lernen sich im Haudschellen der Schleuder, wie auch nicht unbekannt ist, vorzüglich aus. Wer was David soeben geleistet, das habe auch ich in meinem langen Leben auch nie gesehen.“

Während sie also sprachen, nahm David seine Schleuder, die unterdessen ein Kreuz geblieben hatte, zur Hand und sang nach einem jüdischen Lied:

vorgebrachten Steuer gilt also nicht für das zweite Halbjahr von 1918, sondern für das erste Halbjahr von 1919. Die zweite Hälfte soll nun dieses Jahr noch einfließen werden. Die Anfälle der Vermögens- und Einkommenssteuer bleiben im allgemeinen dieselben wie 1919.

Mr. Rosset ist nicht einverstanden mit der Beleidigung, die einen einheitlichen Steuersatz von 3 Promille für die Kontokorrent- und Sparkassenguthaben vorsieht. Das widerspricht dem Sinne des Gesetzes von 1919, welches progressive Anfälle ausstellt. Dadurch würde die Steuer für die Inhaber kleiner Guthaben gerade um die Hälfte erhöht, während sie für die größeren Guthabten herabgesetzt würde. Wir haben auch höchstens das Recht zur Erhöhung um $\frac{1}{10}$, nicht aber um 100 %. Es lässt sich dieses auch praktisch nicht mehr durchführen, da die Banken schon in den ersten Monaten des Jahres die Namen der Sparflüssigkäufert und die Höhe ihrer Einlagen angeben müssen und die Steuer von ihnen eingezogen bzw. am Ende abgerechnet werden muss. Wir können nicht das System der Progression wieder illusorisch machen, indem wir es bei dieser Vermögensart nicht durchführen, wo doch gerade die kleinen Sparter am meisten getroffen würden, während die großen Kapitalisten ihr Geld gewöhnlich nicht in Sparkassen, sondern anderswo anlegen. Redner stellt den Antrag, auch diese Steuer nach der im Gesetz vorgesehenen Progression anzupassen. Er wird dabei unterstützt von den Hs. Marchon, Durrer und Dupertaz, weil letzterer von der Regierung auch Auskunft verlangt über die Berechnung des Ertrages der Steuer.

Mr. Finanzdirektor Chatton schätzt den Betrag, den die Steuer abwerzen soll auf 1 Million bis 1,200,000 mehr als die alte Steuer einbrachte. Genaue Angaben können nicht zum Vorwurfe gemacht werden. Er hält es nicht für praktisch im obigen Falle die Progression anzuwenden. Das Gesetz verlangt nur im allgemeinen beim Vermögen eine Progression, nicht aber in diesem Spezialfalle.

Auch Mr. Bonderi und Mr. Marchon befürworten die Praktik der progressiven Durchführung, woshalb die Kommission den Vorschlag des Staatsrates angenommen habe.

Mr. Dupertaz erwähnt, dass er immer Verlusten gegenüber habe. Über die praktische Anwendbarkeit des Steuergesetzes. Die Berechnung der Progression würde nicht von den Banken verlangt werden. Damit wäre auch dem Gesetz nicht genüge geleistet, denn die Sparkasseneinlagen bilden nicht das ganze Vermögen und es sind Antagen bei verschiedenen Banken möglich. Es kann einer ein solches Vermögen bestehen, das für seine relativ kleine Sparkasseneinlage drei Promille noch zu wenig wären. Bei einfacher Anwendung der Progression müssten diese dann wieder zu wenig bezahlt werden.

Mr. Rosset erklärt sich mit einer andern Lösung als einverstanden, wenn eine solche gefunden werde, die sein Ziel erreiche. Will man die einheitliche Darierung der Einfachheit halber beibehalten, so soll man dann den über Gebühr eingezogenen Betrag rückvergütet. Die leichteste Lösung wäre vielleicht die Verstellung der Werte vor der direkten Zahlung der Steuer, indem man vor ihnen einfach Angaben über die Höhe der Einlagen verlangt. Dazu müssten wir aber das bestehende Gesetz ändern.

Mr. Bonderi weiß M. schlägt vor, den betriebsfreien Zeitraum an die Kommission zu weisen, da der Antrag Rosset zwar eine gewisse innere Berechtigung habe, sich aber nicht gut durchführen lasse. Diese Antrag wird unterstützt von den Hs. Daguin, Montenach und P. Morard.

Mr. Chassot glaubt, wir können den Antrag Rosset in seiner Legitimation annehmen und kündigt sie es für nötig halte, können die Regierung für die zweite Lesung einen anderen Vorschlag bringen.

Mr. Rosset besteht auf seinem Antrag und fordert Abstimmung darüber, worauf der Artikel mit 27 gegen 14 Stimmen an die Kommission zurückgeleitet wird.

Mr. Gimmet man macht noch die Anregung, die Steuern alle drei Monate einzuzahlen, da kleinere Summen auf einmal als weniger drückend empfunden werden. Mr. Direktor Chatton hält das aber nicht für opportun.

Hierauf wird der übrige Teil der Gesetzesvorlage ohne Abänderung einstimmig angenommen.

Rechnung der Staatsbank.

Der Berichterstatter, Mr. Warra, erinnert lobhaft die Verdienste von Hn. Bundesrat Mühl und Hrn. Direktor Schnider um die gänzende Entwicklung dieses Institutes als Einnahmequelle des Staates. Bemerkenswert ist für letztes Jahr die bedeutende Zunahme der Sparkasseneinlagen. Der allgemeine Umlauf betrug 1919 knapp zwei Milliarden.

Die Anregung der Kommission, den Zins-

fuß der Anleihen der Bank zu erhöhen, wird von Finanzdirektor Chatton entgegengenommen und er hält, in der Heftsessioun einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf vorzubringen zu können.

Eine längere Diskussion entspinnt sich wieder über die durch die Bank vom Staat zu zielgelösten Staatsziele.

Mr. Tschöke hält seine Behauptung, aufrecht, daß jene Operation als Zustand nach dem Interesse der Bank durchgeführt wurde und daß die Regierung günstigere Bedingungen hätte erreichen können.

Mr. Jungs ist der gleichen Ansicht und warnt davor, daß die Staatsbank sich zu sehr in gefährliche Finanzspekulationen einlasse.

Mr. Tschöke ist nicht zufrieden damit, daß das neue Staatsanleihen nicht auch, wie vorgesehen, zur Gewährung eines Vorleihens an die Elektrizitätswerke verknüpft wurde, so daß diese bei der Staatsbank ein solches zu weniger günstigen Bedingungen aufnehmen müssten. Die Regierung hätte vornehmest darfür sorgen sollen, daß die Elektrizitätswerke zu gleichem Entzug wie die Staatsbank Gold erhalten könnten. Er findet darin eine unzureichende Behandlung der beiden Unternehmungen.

Mr. Staatsrat Chatton antwortet zu verschiedenen Wahlen auf die vorgebrachten Bedenken. Die Staatsbank sei schon zu vielen Konzessionen verpflichtet, z. B. ihre Anleihen an Gemeinden und Pfarrämtern zu niedrigem Zinsfuß. Sie habe auch schwierigere Konturen anzuhalten als die Grosswerke. Die Regierung hatte kein Recht, sich in den Vertrag der Bank mit den Elektrizitätswerken einzumischen. Gegenüber Hn. Dupertaz, der meint, schwere Amortisationen außerordentlicher Natur wie der Anteil der Titel gehören vor den Grossen Not, rechtfertigt er die Handlung der Regierung, die ihre Kompetenz nicht überschritten habe.

Hierauf wird die Rechnung einstimmig genehmigt.

Böllerbunderversammlung der Deutschfreiburger.

Am Montag abend war der große Saalhaus in Freiburg fast besetzt, denn die städtische konserватive Partei, der Männerverein, auch Arbeiter und Gesellenverein hatten die Bürger Deutsch-Freiburgs eingeladen, um die beiden Referenten über die Böllerbundfrage zu hören. Die Universitätsfreunde waren stark vertreten; es wäre zu wünschen gewesen, daß noch mehr Bürger aus dem Arbeitervorstand und dem sozialdemokratischen Rückenland und dem Schwarzwald gekommen wären.

Ein markantes Gründungsreden des sympathischen neuen Generalsekretärs der Elektrizitätswerke, Herrn Augusto Rosset und gleichzeitig Nationalrat Georg Baumgartner aus Zürich die Redner-Triothe.

Baumgartner, der zügige Böllerbund, führte u. a. aus: Die Frage des Böllerbundes bewegt die Herzen des Schweizerwesens bis in die hintersten Bergtäler. Wir alle fühlen während des Weltkriegs, daß eine solche Katastrophe nicht mehr hereinbrechen darf. Sie muß verhindert werden. Beim Ausbau dieser neuen Welt darf die Schweiz nicht abseits stehen, sondern sie muß helfende Mitarbeit leisten. Die Gleichgewichtspolitik, die vor dem Kriege herrschte, liegt zerstört am Boden. Was kann an ihre Stelle treten? Entweder die verhängnisvolle Vorherrschaft eines oder mehrerer Staaten oder über eine Böllergemeinschaft. Sonst geht unsere Solidarisation ganz zu Grunde.

Wir verlangen von einem Böllerbund, daß er allgemein sei. Die früheren Zentralmärkte werden in obsoleten Zeit aufgenommen und noch wichtiger ist die Tatsache, daß diese Staaten aufgenommen werden wollen.

Wir müssen verlangen, daß der Böllerbund die Kriege erschwert und die Rüstungen verschont. Gedenkt dem Zustand vor dem Kriege, wo jedem Kriege freier Raum gelassen wurde, bedenkt die im Böllerbundestatut niedergelegten Hemmungen, der Kriege einen gewilligen Fortschritt.

Die Geheimdiplomatie wird insofern abgeschafft, als Verträge keine Gültigkeit haben, wenn sie nicht beim Generalsekretariat des Böllerbundes eingetragen sind. Wir verlangen vom Böllerbund, daß es unsere Neutralität schone, unsere Unabhängigkeit wahre.

Der Böllerbund ist zwar noch mit Mängeln behaftet, aber wo wäre jemals etwas Großes geschaffen worden im ersten Zug? Wir müssen Vertrauen haben in eine bessere Zukunft. Wenn wir nicht mehr darauf glauben, unterscheiden wir nicht nur das Todesurteil anderer, sondern auch unser eigenes! (Beifall.)

Bundesrat und Bundesversammlung, katholische Fraktion und Parteitag, Abz. Freiburg, ihr Reputation mit Python an der Spitze haben Ihnen den Rat beizutragen, denn unsere Freiheit wird nicht vom Böllerbund bedroht, sondern von den Sozi in Zürich, Bern und Basel.

Die Geschärfe politischer und wirtschaftlicher Natur sind groß, wenn wir nicht beitreten. Das Beispiel von Amerika kann man nicht anführen, denn die Vereinigten Staaten wird die

Schweiz sind zweierlei. Was dann Notwendig gestaltet ist an Euren, das ist dem Kaiser Sappi im Schwaben nicht erlaubt, wenn er nicht in 14 Tagen vertragen will. (Beifall.) In jenen dünnen Tagen des Jahres 1918, wo wir nur noch für 14 Tage Getreide hatten, hätte ich lieber anrichten wollen über die Strafe zu gehen und zu sagen: „Ich was, wir brauchen die fremden Staaten nicht, das Schweizerdörfle ist von Idealen.“

Der Böllerbund versucht, die Regierung, aufrecht, daß jene Operation als Zustand nach dem Interesse der Bank durchgeführt wurde und daß die Regierung günstigere Bedingungen hätte erreichen können.

Mr. Jungs ist der gleichen Ansicht und warnt davor, daß die Staatsbank sich zu sehr in gefährliche Finanzspekulationen einlasse.

Mr. Dr. Biss, der die Tribüne gleich darauf bestiegt, führt aus:

Man wird uns vor, wie feinen Idealisten, die in den Wellen schwimmen. Sie werden sehen, daß wir die Sache nicht mehr anpacken.

Was gebrauchen und was verlieren wir, wenn wir beitreten?

Den Weltfrieden? Die Wissenschaft hat wohl, allein mir scheint der Glaube. Es ging immer nach großen Kriegen ein Schenken nach Frieden durch den Krieg. Der Professor sagt, daß die Friedensbeobachtungen ihr Ziel nur erreichen, wenn der Friede auf christlichen Grundlagen aufgebaut ist. Wenn wir den Böllerbund für den Weltfrieden, sondern für die Sicherung der Erinnerungsfesten des Weltkrieges.

Was bringt der Böllerbund? Die Brotversorgung? Ob wir dem Böllerbund angehören oder nicht, auf das kommt nicht an im wirtschaftlichen Bereich. Wenn unser Einwohnerstaat ein Frieden durch den Böllerbund und der Engländer es, ob wir im Böllerbund sind oder nicht. Die Böllerbundstaaten drohen nicht, nur die Befürworter des Beitritts im eigenen Land.

Mit der internationalen Gestaltung ist auch nicht weit her. Im Not sind wir nicht vertreten und in der Versammlung sind wir $\frac{1}{10}$. Dann bleiben wir draußen und befolgen wir den Grundsatz vom Bruder Klaus: „Mischt Euch nicht in fremde Händel!“ Im Allgemein liegt unser Kraft. Wir verlieren unsere angestammte Neutralität schon dadurch, daß wir einem Bündnis beitreten. Der Böllerbund ist gejährt, unsere Unabhängigkeit. Ich fürchte die friedliche Durchdringung.

Man sagt, wir können mithelfen, den Böllerbund zu schwächen. Das steht schlimm, wenn man schon reden muss. Das ist gerade wie wenn man ein Haus gebaut hat und sagt: Das Haus ist fertig. Wir wollen es jetzt repolieren. (Beifall.)

Nun, wir verlieren die angestammte Neutralität, wir verlieren die Unabhängigkeit vom Auslande und vielleicht noch den inneren Frieden. Wie bleiben fern! (Großer Beifall.)

Nach zwei kurzen Reden der Herren Referenten eingesessen die Hs. Prof. Dr. Büchi und Prof. Conziser das Wort.

Prof. Büchi ist als Böllerbund aus allen geschichtlichen Erfahrungen heraus gegen den Beitritt vot. die meisten schweizerischen Historiker, wie Meyer von Knonau und Andreas Häberlin.

Prof. Conziser spricht in einem kurzen und geschichtlichen Votum für den Beitritt und für den 11 Uhr löst sich die etwa 400-stufige Versammlung auf. Abstimmungen und Resolutionen wurden nicht vorgelegt. Die Stimmtung war sehr geteilt. Befürchtungen in einem oder andern Sinne mögen vereinzelt vorgekommen sein. Die Meinungen waren eigentlichens in diesem Kreise zum großen Teil gemacht. ck.

Konservative Volkspartei.

Heute und morgen finden folgende Volksgesamtversammlungen zur Besprechung des Eintrittes der Schweiz in den Böllerbund statt:

Mittwoch, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Pfäffikon im Gasthof „zum Hirschen“.

Referent: Herr J. Pässer, Grundbuchverwalter Pfäffikon.

Abstimmung: S. H. Rektor Pauschard, Pfäffikon.

Donnerstag, nachmittags 3 Uhr in Winterthur im Hotel „zum Käfer“. ck.

Referent: Herr A. Grosrieder, Oberamtmann Winterthur.

Abstimmung: Herr Dr. Kübeli, Bern.

Abstimmung: Herr Moritz Stirli.

Donnerstag, abends 8 Uhr, in Winterthur im Hotel „zum Käfer“. ck.

Referent: Herr J. Pässer, Grundbuchverwalter Pfäffikon.

Abstimmung: Herr Dr. Kübeli, Bern.

Gemeinde Tentlingen

Montag, den 17. Mai beginnen in Tentlingen die gewöhnlichen Strafenarbeiten. Auf 2000 Fr. Kästnerstrafe ist ein Tag Handarbeit zu entrichten, oder 3 Fr. an die Gemeindekasse zu bezahlen.

Nicht ausgeführte Arbeiten werden nach diesen Anlässen in Geld eingezogen.

Tentlingen, den 10. Mai 1920.

Der Gemeinderat.

1782

A. AUDERSET

Fürsprecher

Liebfrauenplatz, in Freiburg

bringt seiner werten Stundhaft und dem Publikum zur Kenntnis, daß er, infolge Auflösung seiner Anwaltsfirma, seine Geschäfte seinem Kollegen, Herrn Dr. A. Villars, Hängebrückgasse 79, Freiburg, übertragen hat.

Freiburg, den 9. April 1920.

A. Auderset, Rechtsanwalt.

Dr. A. VILLARS

Fürsprecher

79. Hängebrückgasse 79, Freiburg

bietet sich, dem werten Publikum die Übernahme des Anwaltsbüros seines Kollegen, Herrn Fürsprecher A. Auderset, anzubieten.

Das Büro des Dr. Villars verbleibt, wie bis anhin, Hängebrückgasse 79, gegenüber der Staatskanzlei.

Freiburg, den 9. April 1920.

Dr. A. Villars, Rechtsanwalt.

Bureau GIROD, Advokat

Liebfrauenplatz in Freiburg

Advokat Girod hat seine Sprechstunden wieder aufgenommen.

1788

Gesucht

in Freiburg, für den permanenten Dienst eines kanonischen Werkes, gebildete, katholische

Dame oder Fräulein mit gründlicher Kenntnis der zwei Sprachen, die den Geschäften folgen kann, die Korrespondenz besorgen, kleine Berichte abfassen kann u. a. m. Referenzen und Gehaltsansprüche erwünscht. Offerten unter Chiffre P4436F an Publletas A.-G. Freiburg.

1789

Letzt-Woche

Casino Simplon

Vo letzte Vorstellung

Mittwoch, den 12. Mai 1920.

Hochinteressant!

Anfang 8 Uhr 15

Endang 8 Uhr 15

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von Mailhat und Halevy bearbeitet von C. Hafner und Richard Genn

Musik von Joh. Strauss

Preise wie gewöhnlich 1773

(Vorverkauf bei Alex. MARTIN, à la Clavette)

Bruchleidende

Wie oft haben Sie sich über die hämmerlichen, untauglichen Bruchbänder alter Systeme bitter beklagt. Ist Ihnen Arbeitsfähigkeit und Körperliches Wohlbeinden lieb, so lassen Sie Ihnen helfen durch mein neues Bruchband, ähnlich warmstens empfohlen. Selbst für schwere Brüder bietet ich Ihnen volle Sicherheit, indem meine Belotte lässlich von unten nach oben zurückfällt. Tag und Nacht bequem tragbar, ohne lästige Feber.

Schriftliche Garantie für Zweckmäßigkeit und Halbarkeit. Überzeugen Sie sich selbst und sehen Sie sich Muster an in Freiburg: Hotel zum Falken nur Samstag, den 15. Mai, von 9—8 Uhr.

J. Berger, Spezialfirma für Bandagen, St. Gallen.

Möbelwerkstätten

Peter Brügger, Freiburg

Anfertigung gediegener Aussteuern

Komplette Wohnungseinrichtungen

Reichhaltiges Möbelmagazin Stalden 7. Teleph. 227

Entlaufen

ein 2-jähriges, rosalbiges
Rindli

Anzeige zu machen gegen
entsprechende Belohnung an
Theodor Schäfer, Blumens-
berg, bei Münniken. 1784

Zu verkaufen

zwei schöne
Rinder

2 ½ jährig, kräftig für
diesen Monat.
Sich zu wenden an Herrn
Franz Häweler, im Ziel,
bei Heierstadt

Zu verkaufen

ein großartiges
Bündel

und eine
Kuh

Bu vernehmen bei Herrn
Huber Othmar, Viehhof-
tor, Viehhofen.

Zwei großartige
Schweine

hat
zu verkaufen

German Helmuth, Dorf
Reithofen.

Zu verkaufen
zwei sechs Monate alte
Faselschweine

bei Otto Stett-Aebischer,
Unter-Galters, bei Gaisers.

Zu verkaufen

ein Paar 6 Monate alte
Faselschweine

bei Josef Berchtold Sandtels

werden
echt

Engl. Wunder-
balsam



von
Max Zeller Söhne

Apotheke

Römanhorn

Rentt.

weiß
was er im Haushalt

bedeutet und hat
stets für vor kommende
Unfällelichkeit einen
Fläschchen zut Hand

Er hilft sicher

Entlaufen

ein

Dachshund

Farbe grau.

Sich zu wenden an Frau

Werk Paulantur, Wirt,

St. Gallen.

Gesucht

ein guter, zuverlässiger
KNECHT

auf's Land.

Ebenbaeteli ein kleines

Mädchen

vom 16—18 Jahren, zur

Aufzehrung im Haushalt und

auf dem Lande. 1748

Sich zu melden beim

Postbüro Alterswil.

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

1784

sen

gebaut und in
gelegen, von
en 88 Acren 70
tutten 20 Fuß)
ungen, teilweise
Quadratmeter

bäude sind ge-
reicht gutem Gu-
nit genügendem
Scheunen sind
welche die ganze

Anzahl Fuß,

1921 festgelegt.
t sind vor dem
s. Reichsgesetz
bit er Samm-
berigen ist,
chen. 1688
wende man sich
n Kurlin, und
henau, Ober-
Anzeige.

chabe

en, 3, 6 und 7
neumäßige, gut
the, 1 großer
Schafe.

gen, 1 einplätter-
transportwagen,
wagelen, 1 Ge-
dermittelwagelen,
er, 1 handmich-
ab 1 Rauchabzähre,
Mühmaschinen,
Heuwender, 1
schwaderrechen, 1
ferberechen, eine
heintaschine, 1 Kar-
offelgrabmaschine,
große Erdwalze,
1 Selbsthalter-
Kartoffelpflug,
zirre, Kuhglöden,

Vollwasche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringe!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht flüssig!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie, A.G., Basel. Auch Fabrikanten der allbeliebten Bleich-Zeda „HENCOL“.

Stadt Freiburg

Essentielle Impfungen und Wiederimpfungen

Gemäß Art. 19 des Gesetzes vom 14. Mai 1872 und Reglement vom 7. April 1873 und Beschluss des Stadtrates vom 12. März 1920, finden die unentbehrlichen Impfungen und Wiederimpfungen für die Stadt Freiburg wie folgt statt:

Für die obere Stadt, Blaues, Bérolles und Beauregard, im Mädchenschulhaus Gambach, Mittwoch, den 12. und 19. Mai, 1 Uhr nachmittags.

Für die Neustadt, Matte und Anquartier, in großen Saal des Schulhauses in der Neustadt, Mittwoch, den 26. Mai und 2. Juni, 4 Uhr nachmittags.

Für das Burgquartier, im Saale des Gerichtsgerichts (Erbgericht), Chorherrenstraße, Mittwoch, den 13. und 16. Juni, 4 Uhr nachmittags.

Die Eltern, welche die verschiedenen Stadtviertel bewohnen, sind speziell ersucht, ihre Kinder in die oben bezeichneten Lokale zu überführen.

Es ist unterworfen:

a) bei Impfung: Alle im Jahre 1919 und früher geborenen Kinder, die noch nicht geimpft worden sind;

b) der Wiederimpfung: Alle 12 bis 15-jährigen Kinder, also die im Jahre 1908, und in den beiden vorjahren geborenen Kinder, an denen die Wiederimpfung noch nicht vorgenommen worden ist;

c) alle Kinder, die letztes Jahr ohne Erfolg geimpft oder nachgeimpft worden sind.

Die Eltern oder Vormünder sind gehalten, ihre Kinder über Mündel beim Impfamt 8 Tage später nach Impfung neuerdings vorzustellen, behufs Kontrolle des Erfolgs der Impfung und Wiederimpfung.

Die Eltern oder Vormünder sind verpflichtet, sich in ihren Kindern oder Mündel zu der von der Gemeindebehörde angesekten Zeit in das bezeichnete Dorf zu begeben, oder einen patentierten Arzt ausgestellten Impf- oder Wiederimpfungsschein vorzuweisen.

Die Eltern und Vormünder, die sich dieser Verpflichtung entziehen, werden mit einer Buße von

Franken pro Kind bestraft. Haben sie innerhalb von Monaten nach dieser ersten Bestrafung nicht für Impfung oder Wiederimpfung ihres Kindes gesorgt, so fallen sie in eine neue Buße von 10 Franken.

Die Impfung wird ab dann auf Anordnung des Beamtamts und auf Kosten der Fahrlässigen vorgenommen.

Im Falle der Unmöglichkeit, die Buße hat zu entrichten, wird sie gemäß dem Strafgeebuch durch Bestrafung erichtet.

Freiburg, den 27. April 1920.
Der städtische Polizei-Direktor:
Gernand Clara.

LETZTE WOCHE

CASINO SIMPLON

Donnerstag, den 13. Mai

Kinder halbe Preise Auch für die Jugend

Nachmittags 3 Uhr 15

Der fidèle Bauer

Operette in 3 Akten von Leo Fall

Letzte Vorstellung

Benefize für Fräulein Weiss

Abends 8 Uhr 15 Abends 8 Uhr 15

SUSI

Größter Schlager

Operette in 3 Akten, von Martos
Musik von A. Renzi

Preise: Numm. Sitze Fr. 3, II. Platz Fr. 2,
III. Platz Fr. 1.50, Gallerie Stehpult Fr. 1.

Vorverkauf bei Alex Martin (A la Civette) Tel. 32

Zu verpachten
per sofort, in Freiburg

Heimwesen

von circa 12 Jucharten,
Wohnhaus, Scheune, Stallung,
Garten usw. Die
Heublumen können even-
tuell in die Scheune ge-
bracht werden. 1698

Sich zu wenden an die
Handels- und Immobilien-
Agentur A. Grossard, Hoch-
zeitergässchen 138, Freiburg,
Telephon 2.60.

Für die obere Stadt, Blaues, Bérolles und
Beauregard, im Mädchenschulhaus Gambach, Mittwoch,
den 12. und 19. Mai, 1 Uhr nachmittags.

Für die Neustadt, Matte und Anquartier,
in großen Saal des Schulhauses in der Neustadt,
Mittwoch, den 26. Mai und 2. Juni, 4 Uhr nach-
mittags.

Für das Burgquartier, im Saale des Gerichtsgerichts (Erbgericht), Chorherrenstraße, Mittwoch, den 13. und 16. Juni, 4 Uhr nachmittags.

Die Eltern, welche die verschiedenen Stadtviertel bewohnen, sind speziell ersucht, ihre Kinder in die oben bezeichneten Lokale zu überführen.

Es ist unterworfen:

a) bei Impfung: Alle im Jahre 1919 und früher geborenen Kinder, die noch nicht geimpft worden sind;

b) der Wiederimpfung: Alle 12 bis 15-jährigen Kinder, also die im Jahre 1908, und in den beiden vorjahren geborenen Kinder, an denen die Wiederimpfung noch nicht vorgenommen worden ist;

c) alle Kinder, die letztes Jahr ohne Erfolg geimpft oder nachgeimpft worden sind.

Die Eltern oder Vormünder sind gehalten, ihre Kinder über Mündel beim Impfamt 8 Tage später nach Impfung neuerdings vorzustellen, behufs Kontrolle des Erfolgs der Impfung und Wiederimpfung.

Die Eltern oder Vormünder sind verpflichtet, sich in ihren Kindern oder Mündel zu der von der Gemeindebehörde angesekten Zeit in das bezeichnete Dorf zu begeben, oder einen patentierten Arzt ausgestellten Impf- oder Wiederimpfungsschein vorzuweisen.

Die Eltern und Vormünder, die sich dieser Verpflichtung entziehen, werden mit einer Buße von

Franken pro Kind bestraft. Haben sie innerhalb von Monaten nach dieser ersten Bestrafung nicht für Impfung oder Wiederimpfung ihres Kindes gesorgt, so fallen sie in eine neue Buße von 10 Franken.

Die Impfung wird ab dann auf Anordnung des Beamtamts und auf Kosten der Fahrlässigen vorgenommen.

Im Falle der Unmöglichkeit, die Buße hat zu entrichten, wird sie gemäß dem Strafgeebuch durch Bestrafung erichtet.

Freiburg, den 27. April 1920.

Der städtische Polizei-Direktor:

Gernand Clara.

Achtung!

Welcher Aelpler

würde einen zuverlässigen

Jüngling

mit sich auf die Alm nehmen,
begreift Erholung?

Derjenige würde ihm auch

in jeglicher Arbeit behilflich sein.

Sich zu wenden an Punktus A. G. Freiburg, unter 845.

1785

1712

Der Versteigerer:

50-jähriges Jubiläumsschiessen der Schützengesellschaft Allerswil den 15.—17. Mai 1920

Plansumme:

1. Rehr	1500 Fr.
2. Gruppenstich	800 "
3. Glück	1000 "
4. Militärstich	1200 "
5. Fahnenstich	1500 "

Total 6000 Fr.

Neuer Schiesstand — 10 Zugscheiben.

Ideale Schlessanlage — Elektrische Einrichtung

Verkaufs-Steigerung

Die Gemeinde Klein-Guschelmuth lädt Dienstag,
den 25. Mai 1920, um 2 Uhr nachmittags, in einem
Nebenzimmer der Gemeindewirtschaft in Gördel,
nachstehend bezeichnete Liegenschaften versteigern:

1. Ein Heimwesen bestehend
aus Wohnung, Scheune, Garten,
Brunnen und circa 10
Jucharten Weizen- und Äcker-
land.

2. Ein Haus mit Wohnung,
Stall u. circa 100 Hufen Land.

Für Besichtigung dieser Liegenschaften wende man sich an Herrn Niklaus Simonet, Gemeinderat in Klein-Guschelmuth.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung verlesen.

Guschelmuth, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinderat.

Vermietungen—Verpachtungen

Jede Person, welche Wohnungen, Heimwesen, Berg-
werden, Magazine, Bäckereien, Schmieden, usw. zu
vermieten oder zu verpachten wünscht, kann sich ab-
solut unentbehrlich an die Immobilienagentur
A. Grossard, Hochzeitergässchen 138, Telefon 2.60,
Freiburg wenden, welche die bei Objekte seinen
zahlreichen Kunden unterbreiten wird.

Baum-, Hecken- & Haupenscheren
Gärtnerägen — Baumkräuter
Spaten — haken — Gartenrechen — Räste
Stiele für sämtliche Werkzeuge
Drahtgeschiele — Zaunkraut

A.CHIFFELLE's Söhne

Lausanne 28, FREIBURG

Damen-Konfektionen

Prachtolle Auswahl

Costumes-Tailleur — Blusen — Rücken — Mäntel
Morgenröcken usw.

Stoffe in jeder Art. — Vorteilhaftes Preis.

J. Monney, 29, Bahnhofstraße, Freiburg.

Zu verkaufen

das Heimwesen

auf Menzisberg, Gemeinde Brünisried, bei Inhaber
von 41 Jucharten sehr abträglichem Mittelrand und
ungefähr 10 Jucharten Wald, nebst Wohnhaus, Scheune,
abgebaut mit vielen Obstbäumen, Ofenhaus, neuem
Holzlochhof und unversiegbarem Brunnen.

Zur Besichtigung wende man sich an den Bäcker,
Hrn. Zimmermann.

Preiseingaben sind bis 22. Mai 1920 jährlich
eingureichen an Unterzeichnete.

Familie Schaller, Eigentümer, Blaupfeifen.

Zu verkaufen in Freiburg

wegen Teilung, die

Café-Brasserie „Peier“

Für jede Lustkunst wende man sich an Hrn. Peier,
in obigem Café

Konservative Volkspartei

Ortssektion Tasers

Donnerstag, den 13. Mai, abends 7½ Uhr,
in der Wirtschaft Taverna

Volksversammlung

Aussprache über den Völkerbund

Referent: Dr. Grundbuchverwalter Pässer.

Freie Diskussion.

Alle Bürger sind dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Ortssektion St. Ursen

Versammlung am Himmelfahrtstag, um 3 Uhr, in
der Pfarrkirche.

1. Bericht des Vorstandes;

2. Wahl des Vorstandes und der Delegierten;

3. Referat in der Völkerbundfrage.

Referent: Herr Dr. Kubik.

Korreferent: Herr Moritz Stett.

Jahreliches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Ortssektion St. Antoni

Volksversammlung

zur Besprechung des Völkerbundes
Donnerstag, den 13. Mai, um halb 3 Uhr,
in der Wirtschaft.

Referent:

Herr I. Pässer, Grundbuchverwalter, Tasers.

Alle stimmfähigen Bürger werden zu dieser Ver-
sammlung eingeladen.

Der Vorstand.

Eröffnungs-Schiessen

der
Feldschützengesellschaft Cordinat

Samsdag, Sonntag, Montag & Dienstag, den 15., 16., 17. & 18. Mai

Gruppenstandwettkampf

Ideale Schlossanlage Neuer Stand

12 Zugscheiben.

Plansumme 7000 Fr.

Sehr vorteilhafter Schießplan:

Kehr, Kehrsägen, Glück,
Militär, Ehrenstich, Nachdoppelscheibe
und Gruppenstich

Schießplan vorliegen

Fahrwerkverkehr ab Station Courtepin

— * —

Festwirtschaft mit Konzert

durch die ländl. Musikgesellschaft und Männerchor Courtepin
mit Orchestervorträgen

Bankettkarte

Die Feldschützengesellschaft Cordinat.

Der Festwirt.

1728

Sürsorgestelle für Tuberkulosenkrank

6 Perollesstrasse 6

Gratis ärztliche Untersuchung jeden Freitag, von 4 Uhr
an. Krankenpflegerin jeden Dienstag von 4 Uhr an.

Ein Vorteil

ist, dass man aller Arten Schuhfournituren
billiger kaufen kann, 100 %.

Blaten, Dela, Lenar, Bass, Kreuz, Picard,
Rassenbeul und Imperatoren prima. Wie Ein-
lageholzen Ia. Qualitäten, Schuhnebel baum-
wollene, eisengarne und lederne, jede Länge. Leber-
satt, Schuhcreme "Sical", "Will", Basolin usw.
Sohlenstoffen, Schuhnägel, Holzschuhnägel jeder
Dimension, und Vergnägel "Bernina", Rappen-
nägel.

Gordenet und Garne, Patentschwärze, Wachs-
und Holzhölzen, Thorn, Birken, Tannen, Nusbaum,
in allen Art. Wie alle Arten Schuhfournituren-
maschinen. Ledertwaren. (En gros und Détail.)

J. Mauron, Schuhfourniturengeschäft,
Lustera bei Böslingen, Laupenstraße 486, R. Freiburg.

Ortssektion Ueberstorf

Volksversammlung

zur Besprechung des Völkerbundes
Mittwoch, den 12. Mai, abends 8½ Uhr, im
Gasthof zum Hirchen.

Referent:

Herr I. Pässer, Grundbuchverwalter, Tasers.

Korreferent:

H. H. Redaktor Bauchard, Freiburg.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein

Der Vorstand der Ortssektion.

Ortssektion Vieh-Steigerung

Versammlung
am Auffahrtstag, den 18. Mai, nachmittags
3 Uhr, in der Wirtschaft Boschnung

Trattandg: Völkerbund.

Referent:

Hr. Großrieber Ranissus, Oberamtschreiber,

Freiburg.

Die Versammlung ist öffentlich und es ist jeder-
mann, Mitglieder und Nichtmitglieder, freundschaftlich dazu
eingeladen.

Das Komitee.

Völkerbund-Versammlung in Wünnewil

im Hotel St. Jakob, Donnerstag, den 13. Mai,
abends halb 8 Uhr.

Seidermann ist höflich eingeladen.

Ortssektion Wünnewil.

Vieh-Steigerung

Wegen Aufgabe seines landwirt. Betriebes, bringt der
Unterzeichner am Donnerstag, den 20. Mai, vor
seiner Wohnung in Brez-vers-Pozaz, seinen Vieh-
stand an eine öffentliche Versteigerung.

Dieselbe besteht aus 10
wieberträchtigen und neu-
melligen Kühen, wovon 6
erstmalstalberig, gute Milch-
kühe, 1 Hugoche von 2½
Jahren, 1 Abbrüster von
1½ Jahren, 2 Kinder von 1½ Jahren, 1 Paar
Schafe von 1½ Jahren und 5 sechs Monate alte
Kälber, 1 zehnjährige Zugstute und 1 zehnjähriges 2
Hand-Bierb, guter Traber und vertraut, 1 trächtiges
Mutterschwein und 2 sechs Monate alte Schafe.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Der Versteigerer: J. J. Schöpfer.

Zu verkaufen

12 Stück Schweine

7 Stück 2 Monate alt, 2 Stück
5 Monate und 2 Stück 6 Mo-
nate alt.

Ferner 1 Buckteber 7 Monate
alt, von guter Abstammung und
schnell gebaut.

Sich zu wenden an Joh. Binder, Tüchenberg
bei Schütteln.

1771

Ein zahlungsfähiger Päch-
ter, mit eigenen Arbeits-
kräften, sucht ein

Zuchthof, Gutshof, Landgut, etc.

Zu verkaufen

ein gutes

Heimwesen

zu pachten von 30 bis 40
Jugarten, gut auf Pfla-
nzen, gut auf Fas-
tigkeiten, gut auf Futter.

Sich zu wenden an Pab-
stekas J. G., Freiburg, sub:
4427F.

1707

Heimwesen

zu pachten von 30 bis 40
Jugarten, gut auf Fas-
tigkeiten, gut auf Futter.

Sich zu wenden an Sig-
fried Müller, im Schafft,
bei Alterswil.

1780

Knecht

welcher seine Arbeit gut
kenn und welcher schon in
ähnlicher Stellung war. Un-
möglichlich zu melben, ohne
gute Referenzen.

Guter Mann.

Sich schriftlich zu wenden
unter P 4274 an Pab-
stekas J. G., Freiburg.

1715

Heuernte-Maschinen

Mäher: «Mac. CORMICK» — «HELVETIA» — «DEERING»

Heuwender — Pferderechen

SCHWADEN-WENDER- und RECHEN «UNIVERSAL»

Schlepprechen — Schleifmaschinen

— * —

Heu-Aufzüge

Ersatzteile für alle Maschinen sämtlicher Marken

Günstige Preise und Zahlungsbedingungen

— * —

Alois Spicher, Ueberstorf-Flamatt

Mechanische Werkstätte & Maschinenhandlung

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —

— * —